

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.

Vor der Verfolgungzeit lebte ich zusammen mit zwei anderen Kindern und meiner Schwester in Frankfurt/W in der Ostendstrasse. Da ich noch ein Kleinkind war, kann ich mich an irgendwelche Details nicht erinnern. Ich weiss nur, dass ich keine jüdischen Scholobesuche hatte, sondern von 1939 - 1941 in einer jüdischen Klarsatz Privatbuntiericht besuchte. Am 25. April 1943 wurde ich mit meiner ganzen Familie und brüchle uns mit einem Viehwagen in das Konzentrationslager Auschwitz. Hier bräunte man mir die Nummer 117942 auf meinen Arm ein. Da ich noch ein Kind war, kann ich annähernd mit meiner Mutter und meiner Schwester in das sog. Frauenlager. Von meinem Vater wurde ich sofort

getrennt, ich hätte zurecht nicht zu arbeiten, sondern nur als weibl. en Maßnahmen wie Appelle stehen zu ertragen. Im Sommer 1943 erkrankte ich an einem Typhusfieber und bekam keine wertvolle Hilfe, keine Injekt. und meine Schwester konnten mich vor einer Belaktion bewahren. Im April 1944 war ein Verbleib hier nicht im Frauenlager nicht mehr möglich und man transportierte mich in das Mauthausenlager.

Trotz meines Alters - ich war 11 Jahre alt - teilte man mich dem sog. Rollwagenkommando zu und ich hatte täglich 14 Stunden zu arbeiten. Bei der Arbeit mußte ich stehend geschlagen, meist ohne Grund. Die Mauthausenlager nahmen keine Rücksicht auf mich und als kleines Kind war ich immer derjenige, der alles falsch machte, was mir weitere Schläge eintrug. Da die Verbleibswesen im Verbleibslager schlecht kalte kein beheizt sind, habe ich von weiteren Ausdehnungen ab.

Als ich die Gassen unseres Gebiet näherten, trieb man mich auf den sog. Todesmarsch. Zuerst kam ich in das Konzentrationslager Gleiwitz, dann nach Sachsenhausen. In diesem Lager hatte ich nicht zu arbeiten. Voller Trauer erinnere ich mich noch an die vielen Toten, die damals schon überall herumlagen. In einem offenen Viehwagen wurden wir dann nach Mauthausen transportiert. Wir waren 7 - 8 Tage unterwegs und erkrankten während dieser Zeit kein Bissen. Etwa 80 % aller Häftlinge waren bei der Ankunft tot. Ich habe an diese letzte Zeit nur noch sehr wenig Erinnerung, da ich selbst nichts mehr richtig wahrnehmen konnte. Ich war körperlich und seelisch vollkommen gebrochen, als ich befreit wurde. Ich erhielt sofort wertvolle Hilfe durch Ärzte der US Armee.

Als ich wieder auf meinen Füßen stehen konnte, begab ich mich nach Italien und war hier in einigen UNRRA-Lagern bis zum Ende des Jahres 1945. Bis zum November 1952 lebte ich in Israel, seitdem bin ich in den USA wohnhaft.

Im Israel wurde ich durch Ärzte der Gasse betreut und im Jahre 1952 wegen des linken Schultergelenkes operiert (von 1951 bis 1954 behandelte ich einen Poeten in der israelischen Armee).

Ich erinnere mich, dass ich in den Konzentrationslagern mehrfach unter dem ganzen Körper geschlagen wurde, insbesondere es jedoch den Kersten, den Zusammenhang mit den Verfolgungsmaßnahmen. Wenn ich als Kind in den schlimmsten Konzentrationslagern

ausgesetzt war, fühlte ich mich als ein Kind in der Wüste.

Ich werde heute unter Verfolgungserfahrungen des menschlichen Geistes in der Welt von mir

und ich werde heute in der Welt von mir

XXXXXXXXX FRAU WIRT WOLFGANG

Fortsetzung EITLICHE BRILLIANT - 2 -

FRAU WIRT WOLFGANG

16. 5. 1933

Frankfurt A

XXXXXXXX

Ignatz Krenntrirt und Coene Binn

Geb. Grossman

236 South 7th Ave. Highland Park, N.J.

Umso mehr treten die Erinnerungen an die Konzentrationslagerzeit wieder in den Vordergrund. Ich werde ständig durch Lippenworte verfolgt, mein Schlaf ist gestört. Es gibt Perioden, in denen ich sehr ängstlich bin. Sehr oft werde ich durch Kopfschmerzen, verbunden mit Schwindel befallen.

Ich erkläre mich bereit mich durch einen Vertrauensarzt des deutschen Konsulats untersuchen zu lassen.

Ich bestätige die Richtigkeit meiner Angaben.

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.